

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

als frisch gewählter Präsident der Polytechnischen Gesellschaft begrüße ich Sie sehr herzlich zum heutigen Festabend, an dem sich die Mitglieder und Gremien der Polytechnischen Gesellschaft - mit großem Dank und Respekt vor den jeweiligen außerordentlichen ehrenamtlichen Leistungen - von

Herrn Prof. Klaus Ring

Frau Dr. Henriette Kramer

und Herrn Dr. Friedrich Heigl

verabschieden. Den Festvortrag an diesem Abend wird - einem besonderen Wunsch von Herrn Prof. Ring entsprechend - Herr Prof. Dr. Axel Börsch-Supan halten. Mit diesem Wunsch folgt Herr Prof. Ring auch an diesem Abend einer Tradition, die seit Gründung der Polytechnischen Gesellschaft 1816 besteht, nämlich Denkanstöße durch die Kraft des Vortrages zu vermitteln.

Ich begrüße zunächst sehr herzlich Herrn Prof. Ring und Frau Ring, Frau Dr. Kramer und Herrn Dr. Heigl und Frau Heigl.

Ich freue mich, als Vertreter der Stadt Herrn Bürgermeister Olaf Cunitz und Herrn Stadtrat Markus Frank begrüßen zu können.

Außerdem freue ich mich, dass Herr Stadtrat a.D. Dr. Gerhardt und Herr Prof. Giersch und seine Frau bei uns sind. Als Repräsentanten der Goethe-Universität begrüße ich deren Vizepräsidenten Frau Prof. Brühl und Herrn Prof. Schleiff und als Repräsentanten der Hochschule für Musik und darstellende Kunst den Vizepräsidenten Herr Prof. Buchberger.

Meine Damen und Herren, besonders glücklich bin ich, dass der Festredner dieses Abends Herr Professor Dr. Axel Börsch-Supan ist, der soeben aus Turin eingeflogen ist. Er wird über das hochaktuelle Thema:

„Demographischer Wandel – was sich die Generationen geben können“ sprechen.

Herr Prof. Börsch-Supan ist Direktor des Munich Center for the Economics of Aging am Max-Planck-Institut für Sozialrecht und Sozialpolitik in München. Die Einführung zu dem Vortrag und spätere Diskussionsleitung wird Herr Dr. Rainer

Hank vornehmen. Herr Dr. Hank leitet das Ressort Wirtschaft der Frankfurter Allgemeinen Sonntagszeitung. Ich begrüße beide Herren sehr herzlich.

Wir werden heute drei bemerkenswerte Frankfurter Bürger ehren, die unter dem Motto: Modern aus Tradition, eine der bedeutendsten Frankfurter Bürgergesellschaften, die Polytechnische Gesellschaft und ihre sieben Tochterinstitute zu historischer Bedeutung zurückgeführt bzw. geführt haben.

Herrn Prof. Ring wird nach dem Festvortrag von Herrn Prof. Börsch-Supan durch Herrn Prof. Steinberg, den Vorsitzenden des Kuratoriums der Polytechnischen Gesellschaft, die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

Ich habe die Freude, anschließend Frau Dr. Kramer und Herrn Dr. Heigl die Goldene Ehrenplakette der Polytechnischen Gesellschaft zu überreichen. Zum Abschluss wir Herr Professor Ring einen Dank aussprechen.

Ich bitte nun Herrn Bürgermeister Cunitz um seine Grußworte.

Sehr verehrte Frau Dr. Kramer,

wir Polytechniker ehren heute eine echte Frankfurterin für ihre 20jährige ehrenamtliche Tätigkeit als Vizepräsidentin der Polytechnischen Gesellschaft und für die 37 Jahre, die sie Mitglied dieser Gesellschaft ist.

In diesen 20 Jahren als Vizepräsidentin haben Sie drei Präsidenten,

Herrn Dr. Schmidt-Knatz

Herrn Professor Dr. Hellwig und

Herrn Professor Dr. Ring

in teilweise durchaus schwierigen und turbulenten Phasen mit Rat und Tat unterstützt.

Ihre Erfahrungen als Unternehmerin und Frankfurter Verlegerin waren für die Polytechniker gerade in der Phase der Neuordnung der Polytechnischen Gesellschaft und ihrer Tochterinstitute nach 2005 wichtig und wertvoll. Zu Beginn Ihrer Mitgliedschaft im Jahre 1977 gehörten Sie zu der bis vor wenigen Jahren sehr kleinen Gruppe von Polytechnikerinnen in dem von Männern geprägten Verein. Sie haben sich in dieser traditionsbedingten Männerwelt mit Ihrer ruhigen und unaufgeregten Art und dem Ihnen eigenen Humor überzeugend durchgesetzt.

Die Trennung von unserer Sparkasse von 1822 hat 2005 viele Polytechniker verunsichert. Aus den seinerzeitigen Gesprächen mit Polytechnikern wurde deutlich, dass es sehr wichtig war, dass Sie in

Ihrer überzeugenden Geradlinigkeit die Änderungsprozesse mitgetragen und unterstützt haben. Diese Haltung hat viel zur Stabilisierung beigetragen und war ein Baustein für die sich schon bald einstellende neue Erfolgsstory der Polytechnischen Gesellschaft, ihrer neugegründeten polytechnischen Stiftung und der übrigen sechs Tochterinstitute.

Die Zustimmung und Zuneigung für Sie wird auch deutlich, wenn man sich vergegenwärtigt, mit welcher überragenden Mehrheiten Sie jeweils gewählt wurden, gerade im Jahr 2004.

Im letzten Jahr haben Sie und Herr Dr. Heigl verschiedentlich den Präsidenten vertreten müssen.

Ihren Bericht des Präsidenten in Versform auf der Mitgliederversammlung 2013 werden wir so schnell nicht vergessen. Überhaupt haben Sie uns immer wieder überrascht, wenn Sie komplexe Sachverhalte in Versform zu kleiden und hierdurch auch zu entschärfen wussten – eine besondere Begabung, die sie jetzt auch beruflich anbieten.

Seit Dezember 2005 sind Sie auch kraft Ihres Amtes als stellvertretende Vorsitzende der Polytechnischen Gesellschaft stellvertretende Vorsitzende des Stiftungsrates und haben im

Rahmen Ihrer Aufsichtstätigkeit in der Stiftung an deren Erfolgsgeschichte mitgewirkt. Weiterhin sind Sie Mitglied des Vorstandes des Kuratoriums Kulturelles Frankfurt.

Ihre polytechnische Vita kann nicht ohne ihren beruflichen Werdegang gesehen werden. Bis 2010 haben Sie den von Ihrem Vater 1939 gegründeten Verlag Waldemar Kramer schon in jungen Jahren verantwortlich mit - und später alleinverantwortlich leiten dürfen. Im Programm Ihres Verlages erschienen schwerpunktmäßig Bücher über Frankfurt und Umgebung, wozu auch ganz bezaubernde Publikationen von Frankfurter Mundart Sammlungen gehörten, u.a. eine bedeutende Stoltze-Ausgabe. Weiterhin verlegte Ihr Verlag wissenschaftliche Werke der Goethe-Universität und war jahrzehntelang der Hausverlag der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Das jüngste Werk zur Geschichte der Polytechnischen Gesellschaft kam in Ihrem Verlag heraus. Sie haben erheblich gestalterisch daran mitgewirkt.

Für Ihre Leistungen als Verlegerin hat die Stadt Frankfurt Sie 2006 mit der Verleihung der Goethe-Plakette geehrt. In den verschiedenen Laudationes wurden Sie u.a. als Lieblingsbüchermacherin der Stadt und die Publikationen Ihres Verlages zu Recht als Gedächtnis der Stadt bezeichnet.

Betrachtet man Ihr Lebenswerk, zu dem Ihre 20jährige Vizepräsidentschaft in der Polytechnischen Gesellschaft gehört, dann haben Sie in den polytechnischen Kernbereichen Bildung, Wissenschaft und Bewahrung des kulturellen Erbes dieser Stadt mit großer Verantwortung Bedeutendes geleistet. Als Ausdruck des Dankes für diese Leistungen habe ich die große Freude, Ihnen heute die goldene Ehrenplakette der Polytechnischen Gesellschaft zu überreichen. Diese Plakette wurde nach den Entwürfen des Bildhauers Philip Becker erstellt und bisher nur neunmal verliehen.

Ich bitte Sie nun auf das Podium.

Ich verlese den Text der Urkunde, mit der wir Ihnen die Plakette überreichen.

Sehr geehrter Herr Dr. Heigl,

lassen Sie mich dieser Laudatio einen Kernsatz über Sie voranstellen:  
Sie sind Polytechniker aus Leidenschaft. Dies ergibt sich auch aus  
Ihrem beruflichen Werdegang, den ich deshalb vorab kurz skizzieren  
möchte.

Sie haben Physik in München studiert, waren nach Beendigung des  
Studiums einige Jahre in der Forschung tätig. In dieser Zeit waren Sie  
auch an dem Aufbau der Bundeswehr Universitäten beteiligt. Viele  
Jahre waren Sie in der Geschäftsführung bzw. im Vorstand der  
international tätigen Engineering Firma Lahmeyer AG. Fern von der  
Physik haben Sie sich alle Fähigkeiten einer modernen  
betriebswirtschaftlichen Unternehmensführung aneignen müssen,  
wobei Sie – wie Sie mir sagten - ein begeisterter Teamplayer waren,  
was alle bestätigen, die auch heute in der Polytechnischen Familie  
mit Ihnen zusammenarbeiten – insbesondere Herr Professor Ring.

Durch Ihre internationale Tätigkeit lernten Sie viele Kulturen und  
Kunstrichtungen kennen, was Ihrem besonderen Interesse für die  
Kunstgeschichte sehr entgegenkam.

So war es nur natürlich, dass Sie gegen Ende Ihrer beruflichen  
Karriere als Mitglied dem Kunstgewerbeverein, der zur  
polytechnischen Familie gehört, beitraten. Der Kunstgewerbeverein

wurde von engagierten Mitgliedern der Polytechnischen Gesellschaft vor mehr als 135 Jahren gegründet und versteht sich heute u.a. als Verein der Förderer des Museums für Angewandte Kunst. Seit 1998 sind Sie Mitglied des Vorstandes des Kunstgewerbevereins und seit 2006 deren Vorsitzender. Seit 10 Jahren sind Sie auch Polytechniker, 2007 wurden Sie als Schriftführer in den Vorstand gewählt. Neben den genannten Ehrenämtern sind Sie auch im Kuratorium der Frankfurter Stiftung für Blinde und Sehbehinderte aktiv – Ihr unternehmerisch geprägter Rat wird auch dort sehr geschätzt.

Als Vorsitzender des Kunstgewerbevereins hatten Sie entscheidenden Anteil daran, dass die historische Villa Metzler als eines der wenigen erhaltenen klassizistischen Bauwerke Frankfurts zu neuer Blüte erweckt und sich zu einem kulturellen Zentrum in Frankfurt entwickelte.

Sie haben den unternehmerischen Mut gehabt, der Mitgliederversammlung des Kunstgewerbevereins 2006 vorzuschlagen, dass der Kunstgewerbeverein nach jahrelangen Erhaltungs- und Renovierungsdiskussionen die Trägerschaft für die Renovierung der Villa über die vom Kunstgewerbeverein hierfür neu gegründete gemeinnützige Gesellschaft Historische Villa mbH übernimmt. Durch diesen genialen Schachzug wurde die Sanierung der Villa zu einem privaten Bauvorhaben. In nur neun Monaten

Bauzeit war die Renovierung abgeschlossen. Das Budget von 3,4 Millionen wurde eingehalten!! Welch ein Beispiel, wenn wir uns öffentliche Bauprojekte in Berlin und Hamburg vergegenwärtigen.

Einen wesentlichen finanziellen Sanierungsbeitrag stellte neben der Stadt Frankfurt, die Polytechnische Gesellschaft und ihr Tochterinstitut, die Stiftung Polytechnische Gesellschaft, zur Verfügung. Ein Drittel haben Sie gemeinsam mit Herrn von Metzler von Dritten eingeworben. In den von der gemeinnützigen Gesellschaft Historische Villa von der Stadt angemieteten anspruchsvoll renovierten Veranstaltungsräumen finden zahlreiche kulturelle Veranstaltungen von höchstem Niveau, auch solche der polytechnischen Familie, statt.

Sie haben den Frankfurtern ein Kulturdenkmal gesichert, kulturell neu belebt und darüber hinaus dem Museumsbestand bedeutende Sammlungen zuführen können.

2010 hat die Stadt Frankfurt Ihnen für diese Leistungen die Ehrenplakette der Stadt verliehen.

In der Polytechnischen Gesellschaft haben Sie im Vorstand seit 2007 nicht nur legendäre Protokolle verfasst, sondern den Aufbau der neuen polytechnischen Familie kraftvoll durch klugen Rat aus Ihrer

langjährigen Erfahrung als Unternehmensführer unterstützt. Herr Professor Ring konnte sich im letzten Jahr, als er unfallbedingt zeitweise verhindert war, auf Sie verlassen.

Nach Ihrem Ausscheiden aus dem Vorstand der Polytechnischen Gesellschaft werden Sie weiterhin die Geschicke des Kunstgewerbevereins als deren Vorsitzender lenken und auch im Kuratorium der Stiftung für Blinde und Sehbehinderte bleiben. Herzlichen Dank für Ihre Bereitschaft, weiterhin in der polytechnischen Familie aktiv zu bleiben.

Als Dank für Ihre Leistungen und Ihre Verdienst für die Polytechnische Gesellschaft darf ich Ihnen heute die goldene Ehrenplakette überreichen. Bevor ich Sie auf das Podium bitte, möchte ich auch Ihnen, sehr verehrte Frau Heigl, danken, dass Sie Ihren Mann bei seinen zeitaufwändigen ehrenamtlichen Aktivitäten für die Polytechnische Gesellschaft, den Kunstgewerbeverein und die Stiftung Blinde und Sehbehinderte tatkräftig unterstützt haben. Selbstverständlich ist das nicht, zumal ihre gemeinsame Freizeit mit der Familie stark eingeschränkt wurde.